

RUNDBRIEF 2017

und

**Einladung zum Jahrestreffen sowie zum 25-jährigen Jubiläum deutsch-indischer
Zusammenarbeit**

am Samstag, 29. April 2017, 15 bis ca. 17 Uhr,

Friedrich-Ebert-Gedenkstätte

Pfaffengasse 18, 69117 Heidelberg (Nähe Heiliggeistkirche)

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Vereins,

können Sie sich vorstellen, daß ein kleiner Verein wie Agape heute noch mit denselben Menschen im indischen Subkontinent zusammenarbeitet wie vor 25 Jahren? Das ist eine Seltenheit, und deshalb feiern wir unser Jubiläum, wozu ich Ihnen allen gratuliere. Denn ohne Sie hätte ich nichts erreicht. Sie können stolz darauf sein, was wir gemeinsam mit unseren indischen Partnern in einem viertel Jahrhundert bewirkt haben. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für Ihre Ausdauer und Ihr Vertrauen, für Ihre alljährliche Unterstützung, auch für die spontanen Spenden zu unserem Katastropheneinsatz. Dadurch konnten Sie vielen Obdachlosen helfen und das Leid ein wenig lindern.

Im letzten Jahr feierten wir das Jubiläum des 25-jährigen Bestehens des Vereins Agape, in diesem Jahr jedoch erinnern wir an die deutsch-indische Zusammenarbeit seit 25 Jahren – und nicht nur dies. Auch für die langjährige Freundschaft sind wir dankbar, die sich inzwischen mit unseren Mitstreitern vor Ort entwickelt hat wie zum Beispiel mit dem Vorsitzenden der indischen Trägerschaft Prof. Dr. Sunil Das (Universität Calcutta), der mit seiner Frau unser Gast sein wird.

Schon heute lade ich Sie sehr herzlich zur Jubiläumsfeier und zum Jahrestreffen ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung (Christine Weitmann)
2. Referat: 25 Jahre Agape, Entwicklung und aktuelle Situation (Dr. Uta Maier)
3. Vortrag: Tagore (Dr. Helmut Haselbeck)
4. Kassenbericht (Elisabeth Schneiss)
5. Entlastung, Kassenprüfungsbericht (Josif Herlo)
6. Diavortrag (Dietmar Thiesies)
7. Gesprächsrunde mit Prof. Dr. Sunil Das

Musikalisch umrahmt Friedrich von Hoheneichen (Saxophon) die Veranstaltung.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Jahr 2017 mit dem Gruß von Mutter Teresa: „God bless you“,

Ihre

Christine Weitmann
Christine Weitmann

PS. Mein Anliegen an Sie:

Bitte werben Sie mit dem beiliegenden Faltblatt ein neues Mitglied! Ich selbst konnte im Verwandten-, Freundes- und Bekanntenkreis, auch im Fernsehen und auf der Kanzel etwa 600 Mitglieder werben (siehe Rückseite, Artikel zur Ökumene: Evangelische Frau auf der katholischen Kanzel). Viel Erfolg und Dank!

„Asoziale werdemicht geboren, sondern gemacht“

Agape-Vorsitzende Christine Weitmann wirbt mit Predigten für humanitäre Projekte in den Slums in Indien

Neckargemünd. Predigen – das ist in der katholischen Kirche an sich ein Privileg der Priester. So ist es denn bemerkenswert, wenn eine Frau in diese sonst nicht zu durchdringende Phalanx einbricht. Christine Weitmann, der Vorsitzenden des Vereins Agape Heidelberg, ist es gelungen, zu überzeugen, daß ihr Engagement für den Agape Verein, einer Initiative für die Slumkinder Kalkuttas, eine Predigt wert ist. Kanzel oder Predigtstuhl betrat sie nun bereits in mehreren Kirchen in ganz Deutschland und der Region, so auch in der katholischen Johannes-Nepomuk-Kirchengemeinde in Neckargemünd.

Mit ihren Predigten und Diavorträgen leitet Christine Weitmann Öffentlichkeitsarbeit für den seit drei Jahren bestehenden Verein, der Schulprojekte für Slumkinder in Indien, und dort in der Hauptsache in Kalkutta, realisiert. Sie wirbt damit auch für Mitglieder – 120 Mitglieder unterstützen bislang den Verein – und bittet um Spenden.

Ein Schwerpunkt von Christine Weitmanns Predigt, wie sie in Neckargemünd zu hören war, ist der Vergleich der westlichen, in ihren Augen kranken Konsumgesellschaft mit der Armut und dem Elend der Slumbewohner Kalkuttas, für die jedoch noch echte Werte gelten würden. Werte, die hierzulande allzuwenig Gewicht hätten. Der Welt der satten Kranken stellt sie die der hungernden Kranken gegenüber. Die Menschen der sogenannten christlichen Staaten seien nicht bereit, ihren Wohlstand zu teilen. Als erschreckend empfindet sie das Elitedenken, mehr als die anderen sein und haben zu wollen. In dieser Wertverlagerung sieht sie eine existentielle Bedrohung der Gesellschaft und des Staates, die nur durch geistliche und sittliche Erneuerung überwunden werden könnte.

Angesichts dessen habe sie Sehnsucht nach Kalkutta, nach der lächelnden Ungezwungenheit und Bescheidenheit der Slumbewohner. Sie habe Sehnsucht nach dem Slum, in dem sie gelernt habe, mit dem Existenzminimum zu leben. Trotz aller Not, trotz allen Hungers sei der Slum kein Ort des Hasses und des Egoismus, sondern ein Ort der Menschlichkeit, des Teilens, ein Symbol inneren Reichtums.

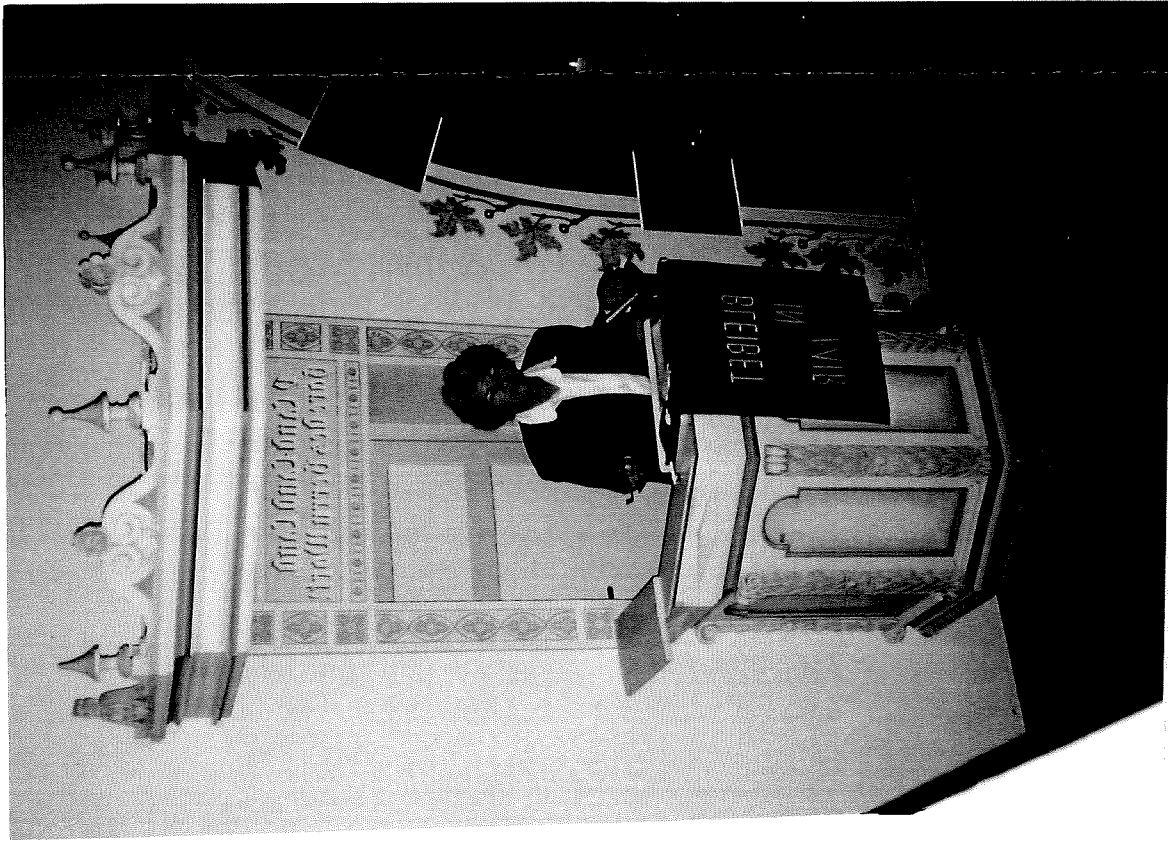
eine menschenwürdige Zukunft, mit einer Chance auf Berufsausbildung zu geben und den Teufelskreis des Kastendenkens – die Slumbewohner gehören zu den kastenlosen Parias, den Unberührbaren und Rechtlosen in der indischen Gesellschaft – zu durchbrechen.

In der Zeit seines Bestehens konnte der Verein bereits sechs Schulprojekte verwirklichen: Im Mai 1992 wurde die Bahnhofsschule beim Hauptbahnhof Kalkuttas gebaut für rund 100 Kinder – die Kinder erhalten neben Unterricht von Fachkräften auch täglich warme Mahlzeiten sowie ärztliche Betreuung; im Slum von Philkhana wurde im Juli 1992 eine Grundschule eröffnet; im Juni 1993 konnte für 100 Kinder in Tikipara-Slum eine Schule eingerichtet werden; im Dezember 1993 ebenso eine Schule im Kalatala-Slum für 100 Kinder.

Eine Grundschule eröffnete der Verein im Januar 1994 bei Gobardania – 56 Kilometer von Kalkutta entfernt – in einem Dorf der indischen Üreinwohner Adivasi. Hier ist geplant, mit Unterstützung des deutschen Konsulats eine Berufsschule aufzubauen. Im Mai 1994 stellte der Bürgermeister von Kalkutta in einem anderen Adivasigebiet Grundstück und Schule dem Verein zur Verfügung. Die Kinder aus vier Dörfern mit 8000 Einwohnern besuchen die Schule.

Christine Weitmann ist die Initiatorin des Vereins Agape. Eine Indienreise weckte den Wunsch zu helfen. Die ausgebildete Lehrerin arbeitete bei den Sozialprojekten von Mutter Teresa mit, und es entstand die Idee, für Slumkinder tätig zu werden. Der erste Schritt dazu war die Gründung des gemeinnützigen Vereins Agape 1991, dessen aktive Mitglieder allesamt ehrenamtlich arbeiten.

Die Finanzierung der Agape-Projekte konnte bislang ohne Hilfe von Kirche und Staat erreicht werden. Vor Ort wird mit der indischen Trägerschaft „Agape India“ zusammengearbeitet, zu der von Christine Weitmann ausgewählte Experten gehören wie ein Rechtsanwalt, ein Ingenieur, ein Architekt, Lehrer, Bürgermeister und ein Professor der Universität Kalkutta. Sie alle setzen sich mit großem Idealismus für die Slumbewohner ein und auch im deutschen Grenzkonkurs Dr. Plischka hat der Verein einen guten Berater in Kalkutta gefunden. nah.



Asoziale, so betonte sie, würden nicht geboren, sondern von der Gesellschaft zu sozialisieren gemacht. Deshalb müsse eine sinnvolle Hilfe an der Wurzel angesetzt werden, bei 18 Millionen Straßenkindern in Indien leben, mehr als 30 000 Slumkinder würden in den Stadtgebieten betteln und Müll sortieren. Ihnen